

# Hat der Beruf der Kürschner noch Zukunft?

**WIRTSCHAFT** Frauenunion besuchte die Firma Pelz & Design Hofstetter in Rötz. Nachmittag klang im Hotel „Die Wutzschleife“ aus.

**CHAM/RÖTZ.** Im Rahmen von Betriebsbesichtigungen bietet die Frauenunion ihren Mitgliedern die Gelegenheit, sich über das Berufsspektrum im Landkreis zu informieren.

Hat z. B. im Zeitalter des Tier- und Artenschutzes in unserer engeren Heimat das Kürschnerhandwerk noch Zukunft? Sich ausführlich über diesen Beruf zu informieren, hatten die Damen am Montag bei der Besichtigung der Firma Pelz- und Design Hofstetter in Rötz Gelegenheit.

Begrüßt wurden die FULerinnen mit ihrer Vorsitzenden Else Hauser vom Besizerhepaar Leonhard und Evi Hofstetter und vom Rötzer Bürgermeister Ludwig Reger. Dieser stellte mit Stolz kurz das Unternehmen und die Stadt Rötz – „die kleinste Stadt im Landkreis“ – vor.

## Vater legte den Grundstock

Im Verkaufsraum gab Kürschnermeister Leonhard Hofstetter den interessierten Damen aus Cham einen kurzen Überblick über sein Unternehmen.

Als Hofstetters Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam, legte er 1948 den Grundstein für das heutige Unternehmen. Interessant auch, dass Hofstetter senior die Kürschnerlehre in Leipzig absolviert hatte. Leipzig war damals weltberühmt für seine „Rauchwaren“ (rohe Felle). Durch das Wirt-



Firmeninhaber Kürschnermeister Leonhard Hofstetter erläuterte den Frauen die Pelzveredelung.

Foto: privat

schaftswunder wuchs das Unternehmen rasch und musste immer wieder erweitert werden. Als 1983 Kürschnermeister Hofstetter jun. die Geschäftsführung übernahm, musste er aufgrund der „Pelzattacken“ andere Produktideen entwickeln. So stieg er in den „Rauchwarenhandel“ ein, dazu gehört auch der Ankauf von Rohfellen aus heimischer Jagd wie Fuchs, Bismar, Marder usw..

Die Pelzproduktion wurde erweitert in Kleinkonfektion, Dekopelz oder die Home-Collektion mit Pelzdecken, Pelzkissen usw. Dass man sich

bei den internationalen Pelzmessen in Mailand, Hongkong, Moskau, München oder Frankfurt präsentiert, ist heutzutage laut Hofstetter unerlässlich. Schließlich sind die Absatzmärkte der Firma zu zwei Dritteln im Ausland und nur zu einem Drittel im Modefachhandel in Deutschland.

Nach der informativen Einführung wurde es spannend, denn es ging in die Pelzwerkstatt. 16 Mitarbeiter, darunter zwei Lehrlinge und ein weiterer Kürschnermeister, produzieren alles für den Markt. Sichtlich stolz war das Betriebsinhaberehepaar Hofstetter,

dass bereits vor drei Jahren ein Kürschnerlehrling Bundessieger wurde und diese Woche ihr Lehrling Sophia Grimm wieder als Bundessiegerin aus ihrem Betrieb ausgezeichnet wird.

Auf Ateliertischen lagen die kostbarsten und teuersten Felle. Den Damen wurde vom Kürschnermeister am Objekt demonstriert, wie ein „ausgelassener“ Nerzmantel entsteht. Feine Fellstreifen werden so eng aneinander genäht, dass man beim fertigen Mantel keine Größe des „Balges“ sieht. Da eine Pelznäherin ungefähr eine Woche lang Präzisionsarbeit für einen

Mantel leistet, erklärt sich auch der (hohe) Preis.

Interessant war für die Besucherinnen zu erfahren, dass Pelz Hofstetter auch alte Pelzmäntel oder Jacken, sofern sie noch gut erhalten sind, modisch umarbeitet.

75 Prozent der Nerze werden in Dänemark und Finnland in Farmen gezüchtet. Die Pelzbranche unterliegt den Leitlinien des Artenschutzes. Nicht uninteressant war abschließend die Feststellung einer Besucherin: „Ein Pelz ist ein Naturprodukt und kann sich wieder in der Natur auflösen, meine Nylonjacke dagegen muss ich im Problemmüll entsorgen.“

Abschließend bedankte sich Vorsitzende Else Hauser mit einem Weihnachtsstern für den informativen Einblick in das Unternehmen Pelz&Design Hofstetter bei den Besitzern.

## Führung durch die Wutzschleife

Die Informationsfahrt nach Rötz war aber für die Damen noch nicht zu Ende. Als nächstes Ziel wurde das Hotel „Die Wutzschleife“ in Hillstett angesteuert. Bei weihnachtlichem Ambiente genossen die Damen an einer herrlich gedeckten Tafel ihren Kaffee.

Zum Abschluss erhielt die Besuchergruppe noch eine Führung durch das Hotel, Wellnessanlage und Ayurveda-Abteilung. Ayurveda ist eine 3000 Jahre alte indische Heilkunde. In der Wutzschleife werden die Patienten von einem Arzt und ausgebildetem Ayurveda-Team betreut. Verführerisch stiegen bei der Besichtigung den Damen die Düfte des Orients in die Nase und das Interesse für so eine Anwendung – gerade in der tristen Jahreszeit – stieg.